

Böllerei am Silvester? Nein, Danke!

Trommeln, Feuer, Brot miteinander teilen – Alternativen werden gesucht!

Böllern an Silvester hat Tradition und macht vielen Menschen Freude. Es verursacht aber auch viel Müll, Lärm und verschmutzte Luft. Umweltorganisationen fordern deswegen, kein Feuerwerk zu machen.

Dass solche Forderungen bei vielen Menschen, die Silvester mit Krachern und Raketen feiern wollen, sehr unpopulär sind, wissen auch die Umweltschützer. Das Umweltbundesamt (UBA) schreibt deswegen in seinem Hintergrundpapier auch: "Traditionen und Bräuche sind Teil unseres Lebens und sollten dies auch bleiben." Dennoch bitte man darum, auf das persönliche Feuerwerk zu verzichten – im Sinne der Umwelt.

Jeder / Jede, die sich ein paar Minuten Zeit nehmen könnte, um zu recherchieren, welche negativen Folgen diese Tradition für Tiere hat, wird schnell auf den Seiten der Deutschen Umwelthilfe (DUH) und NABU fündig.

In der Geschichte der Menschheit gab es bereits genug ethisch bedenkliche Bräu-

che und Traditionen. Manche von denen erscheinen uns heute grausam und absurd. In der Diskussion ist heutzutage der Brauch des Stierkampfes in Spanien oder das Verspeisen vom Entenstopfleber in Frankreich. Vor 10 Jahren diskutierte man ernsthaft, ob das Tragen der Pelzmäntel ethisch vertretbar ist. Genau so kann es sein, dass die Tradition der Böllerei am Silvester unseren Nachfahren suspekt erscheinen wird. Alleine dadurch, dass eine Tradition entstand, rechtfertigt sie noch auf keine Weise und bedeutet nicht, dass sie nicht hinterfragt werden könnte. Feiern geht auch ohne Gefahr, Dreck und Lärm.

Belastung deutlich machen

Die Problematik ist nicht neu, jedoch solange die Interessen der Pyrotechnik Industrie für die Politik mehr wiegen, als der Tierschutz und der Umweltschutz, bleibt es in der Hand der Kommunalpolitik, aber vor allem bei der Entscheidung der Menschen, ob sie diesen Brauch unterstützen. Im Jahr 2018 erzielte die Pyrotechnik Branche Verkäufe in Höhe von rund 133 Millionen Euro. Würde das



Silvester-Hinterlassenschaften auf der Wiese eines Bauern am Schönberg.

Foto: C.v. Spiessen

ausgegebene Geld in den Umweltschutz und den Tierschutz fließen, könnten viele Projekte umgesetzt werden.

Unsere Familie mit zwei Kindern, die das Feuerwerk lieben und faszinierend finden, traf letztes Jahr dennoch die radikale Entscheidung komplett darauf zu verzichten. Unsere Kinder konnten das erstaunlich gut akzeptieren. Sobald Kinder über die Belastung der Knallerei für Tiere informiert wurden, waren sie bereit, darauf zu verzichten. Die Aufklärung hat gereicht.

Wir alle können aktiv das Entstehen der neuen Traditionen gestalten und uns fragen: wie kann Silvester ohne Böllerei gefeiert werden? Darüber tauschten wir uns im Jour Fixe der Quartiersarbeit im November aus. Es wurden ein Paar Ideen gesammelt: vom Trommeln und Feuer machen bis zum Brot mit einander teilen.

Olena Lytvynenko

